

- 1 Glurns, Vintschgau.
- 2 Mals, Vintschgau.
- 3 Lichtenberg, Vintschgau.
- 4 Latsch, Vintschgau.
- 5 Goldrain, Vintschgau.
- 6 Worms = Bormio, Italien.
- 7 Zernez, Unterengadin, Kt. Graubünden.
- 8 Vögte von Mätsch (Vintschgau) auf Churburg bei Schluderns, Vintschgau.
- 9 Schleis, Vintschgau.
- 10 Hartmann von Werdenberg von Sargans zu Vaduz † 1416.
- 11 Danketsweiler, Gde. Hasenweiler, Kr. Ravensburg, B.-Württemberg.

421.

1415 Oktober 13.

« Conradus de Schellenberg »¹ wird um vier Groschen²
an der Universität Wien zusammen mit Ulrich Huober von Kelheim³
und Johannes Czorn von Kempten⁴ als Mitglied der « Nacio Renensium »⁵
inskribiert.

Eintrag im Universitätsarchiv Wien im Tomus I der Matricula Universitatis Viennensis (1377–1420) fol. 71 b. — Pergamentblatt 30,3 cm lang × 22,4, linker Rand 2 cm, unterer 3,5, oberer 2,5 cm frei, beschrieben in zwei Kolonnen die von zehn zu zehn beziffert sind. C. v. Schellenberg steht in der zweiten Kolonne an 77. Stelle. — Handschrift in Holzdeckeln, die mit karminrotem Ziegenleder überzogen und beide mit fünf Messingbuckeln beschlagen sind, Verschluss mit Messingfibeln an Lederbändern. Enthält 82 Blätter. Nähere Beschreibung bei F. Gall, Die Matrikel der Universität Wien 1956 S. XII/XIII.

Druck: F. Gall, Die Matrikel der Universität Wien 1956 (= Quellen z. Geschichte d. Universität Wien 1. Abt.).

- 1 Konrad von Schellenberg zu Hüfingen. S. E. Balzer, Die Freiherren von Schellenberg in der Baar (1904).
- 2 Nach Gall S. XXI betrug die normale Taxe zwei Groschen; sozial höher stehende Scholaren, kleine Adelige und Baccalaurei zahlten vier Groschen, höhere Adelige wesentlich mehr.
- 3 Kelheim, Niederbayern.
- 4 Kempten, Allgäu.

- 5 Zur rheinischen Nation gehörten die Rheinländer, Bayern, Schwaben, Elsässer, Franken, Hessen, aber auch die westlichen Nachbarländer dieser Stämme.

422.

1415 — 1416

Der Abt von St. Blasien¹ schreibt an einen Junker, «daz herr Cunrad von schellenberg² zû vns geschickt vnd gebetten hât Ime ze geben ainen kneht, genant der Lagger, alz üch villiht vnserer probst von vilingen³ wol geseit, vmb den selben kneht vnd sin müter vnd swester wir aber mit Ime ain wechssel getân haben», doch sei leider nach dieser Abmachung ein Streit zwischen «vnserem herren vnd fürsten» (= Friedrich von Österreich)⁴ und dem von Schellenberg ausgebrochen; er fürchte, dass «etwaz vnlusts vnd grösser gebrest» zwischen ihnen entstehe. Das Angebot vom Wechsel abzustehen, lehne der von Schellenberg wohl ab, auch scheine es, dass er dem Propst zu Villingen deshalb mit Drohworten komme. Der Abt bittet den Junker, sich zu dem von Schellenberg zu verfügen und von wegen des Klosters zu reden, dass er die Denkschrift, die er von St. Blasien erhalten, nicht übelnehme und den Propst unbehelligt lasse. Den Wechselvertrag wolle St. Blasien halten; beide Teile sollen ihn besiegeln und gegenseitig übersenden. Schliesslich soll an die frühere Freundschaft erinnert werden.

Konzept im Stiftsarchiv St. Paul in Kärnten, im «Actenbuch» des Klosters St. Blasien 106/2 fol. 42 a–6. — Papierblatt 29 cm lang × 21,6, linker Rand 1,5, rechter Rand 1,0 cm frei. — Die Handschrift in lederüberzogenem Holzdeckel mit zwei Messingschliessen und auf der Vorderseite aufgedrucktem Wappen des Abtes von St. Blasien in ovalem Schriftband: FRANCISCVS . ABBAS . DIVI . BLASII — Aufgeklebter Zettel, ausser mit «386», «388», «8^{1/2}» als «Acten Buch in welchem Zerschiedene sachen und Handlungen begriffen Ab Anno '1411 Bis 1469» (18. Jahrh.) bezeichnet, auf der Schmalseite «Con-